„Zigeunerforschung“, „Zigeunerpolitik“

AUFSATZSAMMLUNGEN

- 07-1-183** *Zwischen Erziehung und Vernichtung* : Zigeunerpolitik und Zigeunerforschung im Europa des 20. Jahrhunderts / Michael Zimmermann (Hrsg.). - Stuttgart : Steiner, 2007. - 591 S. : Ill. ; 25 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 3). - ISBN 978-3-515-08917-3 : EUR 80.00
[9281]

Erst spät hat sich im kollektiven Bewußtsein der Deutschen die Erkenntnis durchgesetzt, daß auch die ‚Zigeuner‘, die sich wegen der diskriminierenden Konnotationen der deutschen Sprache selber mit Bezeichnungen ihrer eigenen Sprache ‚Sinti und Roma‘ nennen,¹ Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns geworden waren und ein Anrecht auf moralische und materielle ‚Wiedergutmachung‘ hatten. Am 17. März 1982 empfing der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt eine Delegation des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma und erkannte in völkerrechtlich bedeutsamer Weise die an ihnen begangenen nationalsozialistischen Verbrechen als Völkermord an. Diese Anerkennung wiederholte Bundeskanzler Helmut Kohl am 7. November 1985 im Rahmen einer Bundestagsdebatte. Die verspätete Anerkennung dürfte ihren Grund in einem Antiziganismus haben, der bis heute in Deutschland noch verbreiteter ist als der Antisemitismus oder der Antijudaismus. Die Geschichte der ‚Zigeuner‘ ist reich an Diskriminierungen und an Verfolgungen, die jedoch in der NS-Zeit ein bis dahin nicht gekanntes mörderisches Ausmaß annahmen.²

Der hier anzugebende Sammelband wurde noch von dem 2007 im Alter von nur 56 Jahren verstorbenen Zeithistoriker Michael Zimmermann betreut, dessen wissenschaftliches Hauptinteresse seit Ende der 1980er Jahre der Geschichte der Sinti und Roma galt. Er hatte ausgewiesene Fachleute versammelt, die ganz unterschiedliche Aspekte des Themas vor dem Hintergrund ihrer Forschungen beleuchteten, die Zimmermann durch seine kluge Koordination zu einem schlüssigen Ganzen fügte. Ulrich Herbert hat Zimmermanns Lebenswerk in einem eindringlichen Vorwort (S. 5 - 8) gewürdigt. Der Band ist im Zusammenhang mit der im Frühjahr 2001 konstituierten Forschergruppe „Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1920

¹ Wenn im folgenden der Begriff ‚Zigeuner‘ verwendet wird, sind damit weder negative Assoziationen verbunden noch sollen solche hervorgerufen werden; vgl. auch Wagner, S. 379 Anm. 1.

² *Lexikon der deutschen Geschichte* : Ereignisse, Institutionen, Personen; von den Anfängen bis zur Kapitulation 1945 / unter Mitarb. von Historikern und Archivaren hrsg. von Gerhard Taddey. - 3., überarb. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 1998. - IX, 1410 S. ; 22 cm. - ISBN 3-520-81303-3 : DM 128.00, DM 98.00 (Subskr.-Pr. bis 30.04.1999) [5219]. - Rez.: *IFB 99-1/4-435*. - Hier S. 1398 - 1399 (mit Zusammenfassung der Standardliteratur).

- 1970“ entstanden, die zum einen den Einfluß der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bei der Ausarbeitung des ‚Generalplans Ost‘ herausarbeiten³ und des weiteren die Rolle der DFG bei der Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma sowie anderer als ‚Zigeuner‘ stigmatisierten Bevölkerungsgruppen untersuchen sollte. Im Unterschied zu früheren Arbeiten ordnet das vorliegende Projekt die Verfolgung der Sinti und Roma in einen europäischen Rahmen ein und zeigt vor allem die Kontinuität der Diskriminierung nach 1945, ohne jedoch auch den historischen Hintergrund auszublenken. Als Leitkategorien fungiert das Begriffspaar ‚Zigeunerpolitik‘ / ‚Zigeunerforschung‘. Während Politik und Forschung in nahezu allen Ländern außerhalb Deutschlands unabhängig voneinander operierten, gingen sie in der NS-Zeit eine fatale Verbindung ein, indem deutsche ‚Zigeunerforscher‘ den Akteuren des Völkermordes, die mehrheitlich der SS und ihren Organisationen angehörten, die wissenschaftliche Legitimation für ihre Verbrechen lieferten.

Für die Geschichte der DFG sind die hier veröffentlichten Ergebnisse insofern von Belang, als Anne Cottebrune nachweist,⁴ daß die DFG seit der späten Weimarer Republik in die Förderung der Erb- und Rassenforschung eingebunden war. Davon profitierte der auch in anderen Beiträgen wiederholt genannte Psychiater Robert Ritter, obwohl er nicht der Universität angehörte, in besonderem Maße. Er war seit 1936 Leiter des „Rassenhygienischen Forschungsstelle“ (RHF) des Reichsgesundheitsamtes und ab 1941 in Personalunion Leiter des „Kriminalbiologischen Instituts der Sicherheitspolizei im Reichskriminalpolizeiamt“ (RKPA).⁵ Aufgrund von 24.000 von ihm zu verantwortenden Gutachten⁶ wurden ‚Zigeuner‘ verfolgt, eingesperrt, aus der Wehrmacht entlassen, rassistisch kategorisiert, zwangssterilisiert oder der Ermordung preisgegeben. Ein Runderlaß Himmlers vom 8.12.1938 (*Bekämpfung der Zigeunerplage*) hatte die vollständige Erfassung der ‚Zigeuner‘ angeordnet und die Grundlagen für die spätere Vernichtung gelegt. Ein

³ **Wissenschaft - Planung - Vertreibung** : Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert / Isabel Heinemann ; Patrick Wagner (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2006. - 222 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 1). - ISBN 3-515-08733-8 : EUR 36.00 [8859]. - Rez.: **IFB 06-2-291**. - **Man, medicine, and the State** : the human body as an object of government sponsored medical research in the 20th century / Wolfgang U. Eckart (ed.). - Stuttgart : Steiner, 2006. - 297 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 2). - ISBN 978-3-515-08794-0 - ISBN 3-515-08794-X : EUR 43.00 [8860]. - Rez.: **IFB 06-2-292**.

⁴ *Die Deutsche Forschungsgemeinschaft, der NS-Staat und die Förderung rassenhygienischer Forschung* : „Steuerbare“ Forschung durch Gleichschaltung einer Selbstverwaltungsorganisation? / Anne Cottebrune, S. 354 - 378.

⁵ *Robert Ritter und sein Institut* : vom Nutzen und Benutzen der „Forschung“ / Martin Luchterhandt, S. 321 - 328. - *Wissenschaft als Herrschaftsakt* : die Forschungspraxis der Ritterschen Forschungsstelle und das Wissen über Zigeuner / Eva Rosenhaft, S. 329 - 353.

⁶ *Die „gutachterlichen Äußerungen“ der Rassenhygienischen Forschungsstelle und ihr Einfluss auf die nationalsozialistische Zigeunerpolitik* / Karola Fings, S. 425 - 459.

Auschwitz-Erlaß vom 16.12.1942 forderte für ‚Zigeunermischlinge‘, die als asozial und kriminell eingestuft wurden,⁷ die Einweisung nach Auschwitz-Birkenau, wo die meisten von ihnen ermordet wurden. Nur die „reinrassigen Vollzigeuner“, etwa 2000 Sinti und Lalleri, die Himmler, hierbei vom Ahnenerbe der SS beraten,⁸ für arischen Ursprungs hielt, sollten „zurückgezüchtet“ und von der „Endlösung der Zigeunerfrage“ ausgenommen werden.⁹

Es ist beschämend für den deutschen Parlamentarismus und die deutsche Justiz, daß der Himmler-Erlaß von 1938 erst 1965 als Auslöser für die rassistische Verfolgung der deutschen ‚Zigeuner‘ anerkannt wurde und eine Verbesserung der ‚Wiedergutmachung‘ bewirkte (Margalit, S. 501 - 503); zuvor galt der *Auschwitz-Erlaß* von 1942 als Stichdatum. Ritter wurde übrigens 1947 als Stadtarzt in Frankfurt am Main angestellt, um sich mit der Resozialisierung „jugendlicher Rechtsbrecher“ zu befassen, wobei ihm seine frühere Mitarbeiterin Eva Justin zur Hand gehen sollte. Eine Erkrankung verhinderte, daß er wirklich tätig wurde.¹⁰ Es ist dies einer der häufig zu beobachtenden Fälle, daß die ‚Gutachter‘ der NS-Zeit trotz ihrer Belastung nach 1945 weiter gutachten durften und erst für die Schädigung der Opfer und danach für die ihnen zu leistende ‚Wiedergutmachung‘ oder andere Sozialaufgaben verantwortlich waren.

Der österreichische Beitrag¹¹ belegt, daß die ‚Ostmark‘ den ‚Zigeunern‘ nach dem ‚Anschluß‘ im Prinzip die gleiche Behandlung widerfahren ließ wie das Deutsche Reich. Auch hier gab es Antiziganismus, doch hatten die erste österreichische Bundesverfassung und der Vertrag von St. Germain eine radikale Zigeunerverfolgung verhindert. Tobias Portschy, Verfasser einer Denkschrift zur Zigeunerfrage (1938), seit April 1935 illegaler Gauleiter des Burgenlandes, wo die meisten österreichischen ‚Zigeuner‘ lebten, und nach dem ‚Anschluß‘, als das Bundesland Burgenland aufgelöst wurde, stellvertretender Gauleiter der Steiermark, erwies sich mit anderen als Impulsgeber für die Radikalisierung der ‚ostmärkischen‘ Zigeunerpolitik. Österreichische Roma waren die ersten, die als ‚Zigeuner‘ in einem Vernichtungslager ermordet wurden. Sie kamen zumeist aus dem berüchtigten burgenländischen Lager Lackenbach. Zwischen 1938 und 1945 wurden ca. 9450 österreichische Zigeuner umgebracht. Der Sprachwissenschaftler Johann Knobloch publizierte 1953 eine überarbeitete Fassung seiner 1943 an der Wiener Universität eingereichten Dissertation ***Romani-Texte aus dem Burgenland***, für die er zehn Jahre zuvor auf Initiative des Ahnenerbes der

⁷ *Kriminalprävention qua Massenmord* : die gesellschaftsbiologische Konzeption der NS-Kriminalpolizei und ihre Bedeutung für die Zigeunerforschung / Patrick Wagner, S. 379 - 391.

⁸ *Heinrich Himmler, the SS Office Ahnenerbe, and the Gypsy Question* / Guenter Lewy, S. 299 - 320.

⁹ *Die Entscheidung für ein Zigeunerlager in Auschwitz-Birkenau* / Michael Zimmermann, S. 392 - 424.

¹⁰ *Zigeunerpolitik und Zigeunerdiskurs im Deutschland der Nachkriegszeit* / Gilad Margalit, S. 483 - 509.

¹¹ *Der Holocaust an den österreichischen Roma und Sinti* / Gerhard Baumgartner und Florian Freund, S. 203 - 225.

SS in Lackenbach recherchiert hatte (Zimmermann, S. 60; Lewy, S. 312; Rosenhaft, S. 338).

Der vorliegende Sammelband enthält in deutscher bzw. englischer Sprache insgesamt 21 Beiträge zu den Themengruppen I. *Problemaufrisse*; II. *Zigeunerpolitik und Zigeunerdiskurse im 20. Jahrhundert. Länderstudien*; III. *Die Nationalsozialistische Zigeunerverfolgung und die Rassenhygienische Forschungsstelle im Reichsgesundheitsamt*; IV. *Kriminalwissenschaft, Zigeunerforschung und Zigeunerpolitik in Deutschland nach 1945*. Die Teile I und II lehren, daß die ‚Zigeuner‘ zwar in den meisten europäischen Ländern wegen ihrer Nichtseßhaftigkeit und ihrer Andersartigkeit diskriminiert wurden, daß jedoch nur in Deutschland, das auch hier wieder einen fatalen ‚Sonderweg‘ beschritt, ‚Zigeunerforschung‘ und ‚Zigeunerpolitik‘ ein Bündnis eingingen, welches auf ihre Ausrottung abzielte. Dabei unterschieden sich demokratische (Österreich vor dem ‚Anschluß‘, Schweiz, Niederlande, Großbritannien, Frankreich), autoritäre (Rumänien, Spanien) oder sozialistische Staaten (Bulgarien, Ungarn) nur graduell in ihrer diskriminierenden ‚Zigeunerpolitik‘ voneinander, die offenbar zu allen Zeiten auf die Zustimmung der jeweiligen Bevölkerung traf. Der für die schweizerische Zigeunerpolitik maßgeblich verantwortliche Beamte Eduard Leupold meinte im Jahr 1906: „Durch ihre unstete Lebensweise entziehen sie [= die Zigeuner] sich jeder zivilstandlichen Kontrolle und damit auch jeder auf die Verletzung der Zivilstandsvorschriften gesetzten Strafe. Sie sind somit refraktär gegen jede bürgerliche Ordnung und staatliche Autorität und zwar nicht nur theoretisch, wie viele Bekenner anarchistischer Theorien, sondern täglich mit der Tat“ (S. 229). ‚Zigeuner‘ waren demnach, und Leupolds Einschätzung wurde in vielen Ländern geteilt, nicht seßhaft, gingen keiner geregelten Arbeit nach, zahlten keine Steuern, vernachlässigten Schulpflicht und Wehrdienst und galten damit als Asoziale, die schlimmer waren als Anarchisten. Diese Vorurteile wirken z.T. noch bis heute nach. Daraus erklären sich die mit Variationen in den meisten hier untersuchten Ländern verfügbaren ‚kriminalpräventiven‘ Zwangsmaßnahmen, die auf Assimilation und Integration zielten (Seßhaftmachung, kriminal- oder ordnungspolizeiliche Erfassung, Arbeits-, Wehr- und Schulpflicht, Kinderwegnahme und Einweisung in Erziehungsheime, Verbot des Hausierens und Herumziehens usw.), wofern der Zuzug überhaupt erlaubt wurde und im Land befindliche ‚Zigeuner‘ nicht ausgewiesen wurden. Eine hier fehlende begriffsgeschichtliche Studie¹²

¹² Folgende Begriffe kommen zur Bezeichnung der ‚Zigeuner‘ in den deutschsprachigen Beiträgen vor: Zigeuner, zigeunerische Personen, nomadisierende Personen, reinrassige Zigeuner, Zigeunermischlinge, nach Zigeunerart Umherziehende, Wanderzigeuner, Landfahrer, Landvolk, Lumpengesindel, Teufelsgesindel, Kinder der Landstraße, Ägypter, Kopten, Tatarn, Sinti, Sinte-Zigeuner, Roma, Lalleri, Jenische, Kesselflicker, Kessler, Vaganten, Fahrende (vgl. S. 89, 99, 130, 217, 230, 420, 430, 438, 439, 442). - Relativ unvoreingenommene und kaum vom damals bereits virulenten Rassismus geprägte Informationen liefert: **Zigeuner** : ihr Leben und ihre Seele ; dargestellt auf Grund eigener Reisen und Forschungen / Martin Block. - Leipzig : Bibliographisches Institut, 1936. - 219 S. : Ill. ; gr. 8°. - (Begriffsgeschichte auf S. 29 - 33). Der Band wurde vor zehn Jahren neu herausgegeben:

würde erhärten,¹³ daß die Vorurteile meist auf Unkenntnis beruhten. Der literaturhistorische Beitrag von Klaus-Michael Bogdal bietet trotz der Aufbereitung zahlreicher, die Wirklichkeit verzerrender ‚Zigeunerbilder‘ in der deutschen und spanischen Literatur keinen Ersatz, da ‚Zigeuner‘ in literarischen Texten meist als Exoten, ‚Edle Wilde‘, *femmes fatales*, Findelkinder usw. gezeichnet wurden, die nicht so sehr reale Spiegelungen als ästhetisch und innerliterarisch notwendige Typen darstellen sollten.¹⁴

Es ist im Rahmen einer Rezension nicht möglich, alle hier versammelten Beiträge zu würdigen. Zu vielgestaltig sind die mitgeteilten Informationen, die aufgeworfenen Fragen wie die ethischen Implikationen für die Wissenschaft, zumal hier Medizin, Rechtswissenschaft, Ethnologie, Linguistik, Soziologie u.a. betroffen sind. Der Band ist vorzüglich lektoriert und durch Literatur-, Namens-, Abkürzungs- und Autorenverzeichnis sehr gut erschlossen. An Desideraten bleiben Beiträge zur Haltung der Wehrmacht (Wehrdienst, Kriegsteilnahme, Ausstoßung)¹⁵ und der Justiz (Problem der Sondergesetze) bzw. der beiden großen Kirchen gegenüber den ‚Zigeunern‘, Ländervergleiche mit Polen, Rußland / UdSSR und Tschechei / Slowakei, wo zahlreiche Roma lebten und leben, vor allem aber eine detaillierte wissenschaftliche Würdigung, die die Scharlatanerie der sog. erbbiologischen Zigeunerforschung, die allenfalls scheinempirisch arbeitete und die damals bereits erreichten Standards von Genetik, Blutgruppenforschung, Anthropologie, Ethnologie, Sozialwissenschaften, Kriminologie usw. vernachlässigte und pervertierte, bloßstellte. Denn das Ende der Naziherrschaft bedeutete nicht auch ein Ende der ‚Zigeunerfrage‘ und damit verbunden dieser Art von ‚Zigeunerforschung‘, die sich gelegentlich hochtrabend Tsiganologie nannte. Wie anders wäre es sonst möglich, daß der Landauer Obermedizinalrat Hermann Arnold noch 1961 die britische Gypsy Lore Society für ein For-

Die Zigeuner : ihr Leben und ihre Seele - dargestellt auf Grund eigener Reisen und Forschungen / Martin Block. Hrsg. von Joachim S. Hohmann. Mit einem Vorw. von Klaus Bochmann. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1997. - 250 S. ; 21 cm. - (Studien zur Tsiganologie und Folkloristik ; 20). - ISBN 3-631-30126-X. - Vgl. auch: **Die materielle Kultur der rumänischen Zigeuner** : Versuch einer monographischen Darstellung / Martin Block. Bearb. und mit einer Biographie des Gelehrten hrsg. von Joachim S. Hohmann. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1991. - 291 S. : Ill. ; 21 cm. - (Studien zur Tsiganologie und Folkloristik ; 3). - Zugl.: Leipzig, Univ., Diss., 1923 u.d.T.: Block, Martin: Die rumänischen Zigeuner. - ISBN 3-631-43185-6. - Block (1891- 1972) lehrte von 1949 bis 1959 als a.o. Professor für Völkerkunde und Balkanologie an der Universität Marburg. Er wird im vorliegenden Band auf S. 160, 332, 333 und 338 erwähnt.

¹³ **Fremde Arme - arme Fremde** : ‚Zigeuner‘ in Literaturen Mittel- und Osteuropas / Hrsg. Iulia K. Patrut ; Hrsg. George Gutu ; Hrsg. Herbert Uerlings. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. - 270 S. : Ill. ; 21 cm. - (Inklusion/Exklusion - Studien zu Fremdheit und Armut von der Antike bis zur Gegenwart ; 3). - ISBN 978-3-631-56721-0 Gb. : EUR 39.80.

¹⁴ „*Dies schwarz, ungestaltet und wildschweifige Gesind*“ : symbolische Codierung und literarische Diskursivierung der „Zigenuer“ vor 1800 / Klaus-Michael Bogdal, S. 71 - 108.

¹⁵ Vgl. Hinweise auf den S. 315, 374, 415, 437.

schungsprojekt gewinnen wollte, „das indische Wandervölker, Buschmänner und Zigeuner sowie deren ‚Bastarde‘ (*hybrid group*) in ihrem sozialen Verhalten vergleichen und auf diesem Wege die Spekulation vom gemeinsamen Erbcharakteristikum beweisen sollte“ (Margalit, S. 507)? Er schloß damit unmittelbar an die „Forschungen“ Ritters an, der in seiner Schrift ***Primitivität und Kriminalität*** die Zigeuner als „typische Primitive“, den „Horden“ der „urtümliche(n) Sammler und Wildbeuter“ zugeordnet hatte, die „seit Jahrtausenden in subtropischen Gegenden unsterblich“ umhergezogen seien (ebd.).

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>